

Im Falle Verfallens der postamtlichen Zustellung 2,50 Mk. durch die Post 2,50 Mk. einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Anzeigen-Verzeichnis unter 'Sonder-Setzung' eingetragen.

Bei Anzeigen ergebende Remissionen werden dem Verleger übernommen. Nachdruck mit Genehmigung des Verlegers gestattet.

Saale-Zeitung.

Sechshundertzweiges Jahrgang.

Anzeigen werden bis 6 Uhr abends... Sonntags und Montags einma...

Schließung und Druck... Halle, Gr. Brauhausstraße 17.

Die Entscheidungsschlacht auf dem russischen Kriegsschauplatz.

General v. Linfingen vor dem Dnjestr-Übergang — Weitere 14550 Russen gefangen — 6 Geschütz und 14 Maschinengewehre erbeutet — Calais und Flugplatz Clement mit Bomben belegt.

Eine österreich-ungarische Abrechnung mit Salandra.

Der „Kaiser Kronen“ veröffentlicht einen Wiener Artikel unter der Überschrift „Salandra auf dem Kapitell“.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß der allzulebte Gebrauch von Parfüm bezweckt, einen üblen Geruch zu verdecken. Daran erinnert die Korbesse Salandras wie der italienischen Kriegsheer überhaupt für Worte wie „heilig“, „stillsitz“, „würdevoll“, die sie immer wieder für ihre Politik beanspruchen, offenbar, weil in diesen Worten Eigenschaften bezeichnet werden, die die ganze an Italiens Verräterei nicht interessierte Welt, dazu auch Millionen Italiener, dem italienischen Kriege nicht zubilligen vermögen.

Die Darstellung des Verlaufes der Verhandlungen mit Italien durch unsere und die deutsche Regierung muß trotz aller Entstellungen des Grundrisses in der italienischen Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Das Blatt schließt: Salandra hat ein schlechtes Gewissen und eine böse Vorahnung. Das spürt man aus seinen Worten heraus.

Die Lüge Salandras.

WTB. Wien, 6. Juni. Das Fremdenblatt schreibt: Die von bewußten Verbrechen und Unwahrheiten trockene Rede Salandras am 3. Juni enthält u. a. die unwahre Behauptung, die italienische Regierung habe am 27. und 28. Juli 1914 in Berlin und Wien erklärt, daß der Dreifund unweigerlich gebrochen werde, wenn Italien nicht gerechte Kompensationen erhalte.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Juni. Südsüdlicher Kriegsschauplatz. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben östlich Przemysl den Feind bis in die Gegend nordwestlich und südwestlich von Mocsica zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Linfingen hat den feindlichen Brückenkopf bei Zuzanow gestürmt und ist im Begriff, den Dnjestr-Übergang bei diesem Ort zu erkämpfen.

Deutlicher Kriegsschauplatz. Unsere Offensiv in Gegend Sambuyk, der sich die nördlichen und südlich stehenden Truppen angeschlossen, gewann nach Osten weiteren Boden.

Weiter südlich bei Ugliany wurde der Angriff einer russischen Division abgewiesen.

Südlich des Njemen trieben deutsche Truppen feindliche Abteilungen auf die Linie Sapiezynski-Wiki zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz. Angriffe gegen unsere Stellung am Njebange der Lozretzhöhe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgefochten, nur um wenige vorrückende Granatstände wird noch gekämpft.

Im Dorfe Neuville gingen zwei Häusergruppen verloren. Feindliche Minenlosprennungen in der Champagne blieben ohne jede Wirkung.

Wir belegten gestern die Festung Calais und den Flughafen St. Clement bei Lunville mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 6. Juni.

Amtlich wird verlautbart, 6. Juni 1915: Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen können gestern östlich Przemysl nahe an Mocsica heran und erstürmten Starzawa. In Russisch-Polen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Tizoler und im Kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriefeuer.

An der küstländischen Front beginnt der Artilleriekampf heftiger zu werden. In den Gesteinen am Ken hatten die Italiener erhebliche Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Feldmarschallleutnant.

serbischen Gebietes füme, die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, mit Italien einen Meinungsaustausch über eine Kompensation einzuleiten.

Holland und der Verrat Italiens.

Aus Amsterdamm wird gemeldet. Wie man weiß, ist die öffentliche Meinung in den Niederlanden der deutschen Sache im allgemeinen nicht günstig gesinnt.

schönen Verrat und italienisches Banditentum. Abgesehen von dem feindlich-feindlichen „Telegraph“, dem der Deutschenhaß offenbar den Vorrang getrieht hat, haben alle holländischen Zeitungen, auch diejenigen, die, wie das Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“, weit von Sympathien für Deutschland entfernt sind, über die Verräterpolitik des römischen Kabinetts, den Stab gebrochen.

Die Schwierigkeiten der italienischen Offensive am Jonjo. Der „Corriere della Sera“ gibt zu bedenken, daß Österreichs Befestigungen am mittleren Tizenza ungemein stark und nach dem neuesten System eingerichtet und auch unterminiert seien.

Italienische Kriegsnöte. Graf v. Doltolini schreibt in der „Neuen Züricher Ztg.“ über die Stimmung in Italien, daß die Not auf dem Lande wegen Mangel an Arbeitskräften täglich größer wird.

Neue Erfolge der Armee Linfingens. e. B. Eperjes, 6. Juni. Die Armee des Generals Linfingen geht gemeinsam mit der Armeegruppe Szurmay das siegreiche Vordringen fort.

e. B. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier, 5. Juni. Die gewaltige Schlacht, die über das Schicksal Dnjazyns entscheiden wird und die nun auf einer Front von 350 Km. tobt, nimmt nach den getrigen Ereignissen einen für die Verbündeten äußerst günstigen Verlauf.

Der Druck jener Kräfte, die durch den Fall von Przemysl frei geworden sind, macht sich bereits bemerkbar.

Die russischen Regimenter noch immer verweilte Gegenwärtige, aber auch gestern wieder brachen alle ihre diesbezüglichen Unternehmungen zusammen.

Am Ostflügel macht sich übrigens auch bereits das Eingreifen der Armeegruppe Szurmay geltend, die über Drohobycz vorwärts ist und weiter siegreich vordringt.

Ihre Vortruppen stehen bereits im Gebiete der Flugniederung. Auch die Unternehmung des Korps Linfingens, Hoffmann, Bothmer schreitet günstig fort, was auf die Kampflage nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Man kann damit rechnen, daß die russische Heeresleitung das Gebiet östlich des nunmehr vollständig in Händen der Verbündeten befindlichen Przemysl bald aufgeben und ihre Truppen hinter der für sie viel geeigneteren Grodoker Linie zum Widerstande sammeln wird.

Sie habe vor kurzem mit einem deutschen Generalstabschef über die Lage der Verbündeten und über die durch das Eingreifen Italiens neu geschaffene Situation gesprochen. Er versicherte mir, es habe sich nichts verändert,

die Entschloßung des Weltkrieges werde nach wie vor auf dem russischen Kriegshauptplan fallen, vielleicht sogar dort, wo seine erste Schlacht geschlagen wurde.

Ein Fadelzug für General von Viningen.

e. B. Budapest, 6. Juni. „Az Est“ berichtet: Im Standorte der Sidarmee veranfaßte die Bevölkerung eine feierliche Kundgebung zu Ehren des Generals von Viningen. Ein Fadelzug ging durch die Straßen und feierte den feierlichen Armeeführer. General von Viningen dankte für die ungarische Gaftrundschaf und versicherte, es sei nur eine Frage kurzer Zeit, daß die Russen aus der Monarchie vertrieben sein werden.

Vor dem vollen Bankerott der russischen Armeen.

WTB. Bern, 5. Juni. Siegemann führt im „Bund“ aus: Nach der Niederwerfung der Nordfors von Przemysl übernahmen die Bapeten als die geborenen Sturmtruppen in unwiderstehlichem Anlauf die Werke und Zwischenwerke und drangen in die Stadt ein. Przemysl ist gefallen, nicht mehr überraschend, sondern als irreführende Folge des ziesigen Durchbruchs am Dunaj, nachdem dieser auch am San nicht mehr gestiftet werden konnte. Da die Vorgehänge am Straj von größerer Bedeutung sind, ist es um so wichtiger, daß auch die russischen Armeen am Dunaj festhalten. Trifft dies zu, ist der Godeler Teufelskreis das Todesurteil gesprochen. Was von Russen noch in den Dunaj-Sümpfen steht, ist zu bescheidenem Nutzen über Nadi-Komarico gewinnbar. Die Russen begannen bereits, ihre Verwaltungszentren nach Brody zu verlegen. Ihr Optimismus betrug sie wieder einmal. In welchem Maße sie jetzt noch operationsfähig sind und ob sie immer noch hoffen, die Weichsel-Linie zu halten oder gar eine neue Gegenoffensive zu entfalten, muß die Zukunft lehren. Schwer erschüttert, um mehr als 2 1/2 Millionen Mann geschmälert, arm an Material, ohne die Möglichkeit, neue Streitkräfte auszubilden und zu liefern, von epidemischen Krankheiten heimgesucht, befinden sich die russischen Heere in einem Zustande, der bei weitausgehenden Truppen zum vollen Bankerott geführt haben würde. Unter russischen Verhältnissen ist dieses Moment noch nicht erreicht, da die Unempfindlichkeit der russischen Truppen außerordentlich groß ist.

Eine Falle für die Russen?

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Ein militärischer Fachmann erklärte dem „Freundenblatt“, die russische Garnison von Przemysl sei durch ihren Abzug nach Osten in eine Falle gegangen, die durch den Vorstoß der Verbündeten auf Moicila schon geschlossen sei. Die Russen, denen nur der Schutz großer Besatzungen entzogen sei, befänden sich in einem ausichtslosen Kampf.

Die französisch-englische Militärpresse findet es nach den Petersburger Meldungen verrißlich, von einer Einklenkung in die Abwehrung des Brühlhof-Heeres östlich Przemysl zu sprechen, aber gefährlich sei die dortige Lage der Verbündeten und deren Ueberlegenheit im schweren Geschütz. Wenn es Brühlhof gefänge, sich ehrenvoll aus der Klemme zu ziehen, wäre dies eine der glänzendsten Waffentaten seit Kriegsausbruch. (M. 3.)

Der Kriegskorrespondent des „L. A.“ in österreichischen Kriegspressquartier telegraphiert: Man kann auf dem galizischen Kriegsschauplatz jetzt dahin zusammenfassen, daß die Russen nur mehr betreibt sind, eine Stellung in der Gegend von Lemberg zu erreichen und zu halten. Die russische Einstellung ist endgültig durchbrochen.

Vor Lembergs Fall.

e. B. Petersburg (indirekt), 6. Juni. Die Wiedereroberung von Przemysl ist den Russen anscheinend recht unerwartet gekommen, denn noch am Dienstag hatte der amtliche „Armeeführer“ wörtlich mitgeteilt, die Lage der Stellung habe sich in den jüngsten Tagen nicht wesentlich geändert und von einer Umschlung könne keine Rede sein. Nun die Stellung gefallen ist, fängt man in Petersburg an, auch mit dem Verlust Lembergs ernstlich zu rechnen. Aus völlig fiderer Quelle können folgende Angaben hierfür mitgeteilt werden: Die russische Verwaltung galizischer Gebiete ist soeben von Lemberg nach Przestok verlegt worden. Russische Bantzen stellen sich einigen Tagen nach telegraphische, nicht aber Postbefehls auf die Lemberger Agenturen aus. Die vom russischen Generalstab nach Lemberg entandenen 12 Kriegsmaterial haben soeben die Weilung erhalten, die Reise dahin zu unterbrechen bzw. nach Petersburg zurückzuführen. Die heilige Emode hat vorgefchrieben die Rückkehr von den ausgehenden 62 russischen Wopen aus Galizien telegraphisch anzuordnen. Für heute ist eine besondere Sitzung im Petersburger Unterrichtsministerium anzuordnen, worin die Rückberufung der russischen Unterrichtsverwaltung aus dem okkupierten Galizien beschloffen werden soll.

Weitere Depeschen aus Petersburg über die Räumung der Festung Przemysl besagen, daß man die Räumung aus Gefühlsgründen (1) laut und Zivillbevölkerung außerordentlich bedauere, dennoch sei die Räumung aus strategischen Gründen nötig gewesen. Die Vorbereitungen zur Räumung waren schon seit einem Monat im Gange. Nichts hätte dem Feinde mehr genützt als die Einschließung von 120-140 000 Mann. Die Garnison sei aber intakt entkommen. Die raffierten Verteidigungsmerkmale der Festung liegen an der Schlachtfeldfront.

Die Wiederherstellung der österreichischen Verwaltung in Przemysl.

e. B. Wien, 6. Juni. Die neu ernannten Verwaltungs-, Steuer-, Post- und Telegraphenbeamten, die ihre nach der Einnahme von Przemysl durch die Russen am 22. März ins Innere des Landes vertriebenen Amtsräder zu ziehen bestrahlt sind, begeben sich heute nach Przemysl. Die nötige Wiederherstellung des Verwaltungsapparates in Przemysl steht unmittelbar bevor. Der Gesundheitszustand im Festungsbereich hat sich in der letzten Zeit gebessert. Statthalter Korntowski, der das vom Feinde gefäuberte Gebiet Galiziens inspiziert, trifft Anstalten für einen baldigen Besuch Przemysls.

Risikof bekommt Kranenurlaub.

Die Wiener Korrespondenz „Kundschau“ meldet aus Kopenhagen: Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch einen Kranenurlaub antreten und vorläufig durch einen anderen Oberbefehlshaber ersetzt werden wird. Im Zusammenhang damit müßte man der Reise des aus dem Sanatorium entlassenen Generals Ruffki nach Petersburg große Bedeutung bei.

Eine Gefahr für Marfchan.

e. B. Wien, 6. Juni. Aus Petrikau wird gemeldet: „Dziennik Narodowy“ berichtet aus Marfchan, daß amtlich verlautbart wurde, daß der Warentransport auf der Bern-Boguslaw-Mosauer- und der Kjaelan-Schia-Biasmas-Eisenbahn gesperrt ist. Marfchan ist infolgedessen in Gefahr, von der Lebensmittellieferung abgeschnitten zu werden.

Erfolgloser heftiger Angriff des feindlichen Landungskorps an den Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 5. Juni. Der Generalstab feht mit: An der Dardanellenfront im Gebiet von Sebül-Bayr griff der Feind, gestützt auf Verstärkungen, die er in den letzten Tagen erhalten hat, seit gestern nachmittag heftig an. Er wurde durch unsere Gegenangriffe zurückgedrängt. Bis jetzt haben wir fünf Wajchinsgewehre erbeutet. Der Kampf dauert heute ebenfalls sehr günstig für uns fort. Unsere Artillerie hat auf der anatolischen Küste beschiesen mit Erfolg, sobald der Augenblick ihnen günstig ist, die Anzugsstationen und Artillerie des Feindes, ebenso wie seine Schiffe, wenn sie sich zeigen. Eine Granate trat in den „Bogaz“.

Bei der Vornahme keine besondere Aktion. Am 30. Mai hat ein deutsches Unterseeboot in der Nacht ein feindliches Schiff nahe der Stratos-Inseln, südlich von Lemnos, torpediert und versenkt. Von welchem Typ das versenkte Schiff war, konnte nicht festgestellt werden. In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. ging ein französisches Minenjäger zwischen den Inseln Keulen und Selim vor Smyrna durch eine Explosion unter. Seine Trümmer wurden an die Küste von Smyrna geworfen.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Biblicher Beweis der Armierung der „Lusitania“.

WTB. London, 5. Juni. „Daily News“ meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Bryan vier biblische Auslagen deutscher Ketzereien überreicht, welche die „Lusitania“ vor der Wretze bezeugt und die verurteilten Gefährte gesehen haben.

Ein unwiderlegbarer Feuge.

WTB. Köln, 5. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ bringt folgendes Berliner Telegramm: Das hochangesehene amerikanische Fachblatt „The Journal of Commerce“ vom 18. Mai veröffentlicht authentische Mitteilungen über die Ladung der „Lusitania“, die eine vollkommene Festfertigung des deutschen Vorgehens darstellt. Nach der auf dem Schiffsauflage niedergelegten Ladefliste hatte die „Lusitania“ Munition, Kupfer, Messing, Eisen sowie verschiedene andere militärische Gegenstände für viele tausend Dollars an Bord.

Was will Herr Wilson also noch?

Englische Falschmeldungen über deutsche Friedenswünsche.

e. B. Rotterdam, 6. Juni. Englische Korrespondenten in Newport versichern, daß Graf Bernstorff und andere führende Deutsche in den Vereinigten Staaten wiederum Versuchsdallons über etwaige Friedensverhandlungen auflassen. Gegen Anerkennung der deutschen Forderung betriffs des freien Weltmeeres, so daß Kriegsführende auch in Kriegseiten ihren feindlichen Geschand verlohnen können, Ausdehnung des deutschen Kolonialgebiets und Wiederherstellung Belgiens unter der Autorität Frankreichs heißt es, würde Deutschland bereit sein, Belgien und Frankreich zu räumen. Dadurch würde der Welt viel Leid erspart bleiben, weil es ja deutlich sei, daß Deutschland nie aus den Reihen zurückgeworfen werden könne. (Natürlich handelt es sich hier wieder lediglich um englische Anzengungen. Deutschland weiß, daß es weiterkämpfen muß, und wird sich durch feinerlei durchsichtige Pressenachrichten in seinem Willen zum Siege beirren lassen.)

Amtliche Berichte unserer Gegner.

Der amtliche französische Bericht.
WTB. Paris, 6. Juni. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag: Der Feind machte während der Nacht drei heftige Gegenangriffe gegen die Auserfabrik Soudey, sowie die nördlichen und südlichen Schützengräben; er wurde zurückgeschlagen. Wir blieben Herren der gesamten eroberten Stellungen.

Amtlicher Heeresbericht von gestern abend: Im Bezirke nördlich Arras erzielten wir ernsthafte Fortschritte. Von Neuville halten wir jetzt über zwei Drittel des Dorfes besetzt. Im Nordteil des Labrynth rüdten wir vor; der Kampf dauert unangesehrt fort. Ein deutsches Geschütz, das gestern Verbund beschoßen hatte, wurde in den Morgenstunden erbeutet und unter wirksamem Feuer genommen.

Feind meldet.

WTB. London, 5. Juni. Feldmarschall French meldet: Seit der Eroberung einiger Nebengebäude und Geländehöfen des Klosters Hooge, drei Meilen östlich Ypres, in der Nacht vom 30. Mai wurden unsere dortigen Kanjgräben fertig beschoßen. Nachdem wir zunächst genötigt waren, die Schützengräben zu räumen, besetzten wir sie in der letzten Nacht wieder. Nordöstlich Guevelo waren wir dem Feind auf einer Strecke von 200 m aus den Laufgräben, wobei wir 45 Kriegsgefangene machten. Bei Anbruch des Tages wurden wir durch das feindliche Feuer gezwungen, die Laufgräben zu räumen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Schlimmes Zeiden.
WTB. Lugano, 4. Juni. In Italien ist eine Postgeverfügung erlassen worden, die vor der in großem Umfange wahrgenommenen Propaganda zur Förderung der Defektion vom Heeresdienste warnt.

Erbitterung in Göteborg.

WTB. Kopenhagen, 5. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet aus Göteborg: Hier herrscht eine derartige Erbitterung über die merkwürdigen entstehenden Berichte des hiesigen englischen Handelsattachés über schwedische Schiffahrtsverhältnisse, daß das englische Konsulat in Göteborg sich an die Polizei mit der Bitte um Schutz für das Konsulat und die Angestellten wenden mußte.

Ein englisches Torpedoboot auf eine Mine gestoßen.

WTB. Paris, 5. Juni. Die Blätter melden, daß ein englisches Torpedoboot „Mothame“ in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen ist. Es habe aber trotzdem den nächsten Hafen erreichen können.

Deutsches Reich.

Die künftige Brotverforgung.

Berlin, 5. Juni. Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich heute mit der Organisation der künftigen Brotverforgung. Berichterstatter Dr. Hoelch-Neutzhorn erklärte, daß die Einrichtung der Kriegsgesellschaft einer Ergänzung bedürfte. Die Abnahme, Begleichung und Disposition der ernten geschätzten Maßnahmen seien in die Hände der Kommunalverwaltungen zu legen. Der letzten Aufnahm konnte in einer Provinzialausgleichsstelle bestehen. Jedem Bundesstaat sei eine Landesgesellschaft zuzuschreiben, die sich dann mit der letzten Ausgestaltung des Reiches in Verbindung zu setzen habe. Ein aus allen beteiligten Berufsständen, Vertretern der Produktion und des Konsums gebildeter Ausschuss solle unter Hinzutritt von Staatsbeamten die Verrichtung ausüben.

Bei der Besprechung war man übereinstimmend für eine Fortbestehen der Kriegsgesellschaft, die aber umgestaltet sei. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium erklärte, im kommenden Entschere würde die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände ausgebaut werden können. Dadurch würde auch die Kreisfrage gelöst werden. Die Zusammenarbeit einzelner Städte mit ihren benachbarten Verbänden bedürfte sich. Die Kriegsgesellschaft müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Der Vizepräsident des Staatsministeriums stellte fest, daß nur hinsichtlich des Einzelheiten der Reorganisation Meinungsverschiedenheiten beständen, in allen wesentlichen Punkten aber Uebereinstimmung zwischen Regierung und Kommission und innerhalb dieser Verträge. Er berichte sodann die Schwierigkeiten, mit denen die Kriegsgesellschaft zu kämpfen gehabt habe, und erklärte, daß auf Grund der gemachten Erfahrungen für die Zukunft Fehlern vorgebeugt werden würde. Die Fortsetzung der Besprechung wird Montag nachmittag 4 Uhr stattfinden.

Ausland.

Der Griechenkönig außer Gefahr!

WTB. Athen, 5. Juni. Der Zustand des Königs bessert sich täglich. Der König befindet sich nach Ansicht seiner Aerzte außer Gefahr.

Pellecan f.

e. B. Genf, 6. Juni. In seinem Redaktionsstück verlorb er Paris der radikale Senator für Bundes Duron, Camille Pellecan, in seinem 70. Lebensjahre. Ein Herzleiden beschleunigte sein Ende. Als Marineminister im Kabinett Combes propagierte er im Jahre 1902 den Triumph der kleinen Einheiten und bekämpfte mit seiner Begründung die großen Konstruktoren. Er hat den Sieg seiner Ueberzeugung noch erlebt.

Ausdehnung der holländischen Landsturmpflicht.

WTB. Amsterdam, 4. Juni. Ein Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung des Landsturmgesetzes in der niederländischen Armee ist veröffentlicht worden. Er ermächtigt, den Teil des Volkes für den Kriegsdienst zu verpflichten, der, obwohl tauglich, bisher nicht unter die Waffen gerufen werden konnte. Die Regierung beabsichtigt, die Einschließungen, die vom Militärdienst befreit oder freigestellt wurden, nachher zum Landsturm einzuziehen und mit dem jüngsten Jahrgange zu beginnen.

Eine Spaltung der rumänischen Konfervativen.

e. B. Bukarest, 6. Juni. Die Majorität der konservativen Partei scheint die Soimniss, mit Filipesco und der von ihm geführten Minorität zu einer Verständigung zu gelangen, angelehnt des Verhältnisses dieser Minorität aufgegeben zu haben. In den letzten Tagen hat Filipesco gegen Marghiloman die Beschuldigung erhoben, dieser habe verschiedene Mitglieder des konservativen Kongresses mit deutschem Gelde beschoßen. Da Filipesco die von Marghiloman wegen dieser Beschuldigungen geforderten Entschuldigungen nicht gegeben habe, hat Marghiloman alle Unterhandlungen mit Filipesco und seiner Partei für abgebrochen erklärt. Es wird jetzt damit gerechnet, daß in der konservativen Partei eine Spaltung eintritt.

Letzte Depeschen.

Die Beute von Przemysl.

e. B. Berlin, 6. Juni. Bei der Einnahme von Przemysl fielen, wie dem „L. A.“ aus dem Kriegspressquartier berichtet wird, 7000 Gefangene, 31 Geschütze und 20 Wajchinsgewehre in die Hände der Verbündeten Deutsch-Oesterreicher. Vor der Einnahme sei der russischen Besatzung der Befehl erteilt worden, sich bis zum letzten Mann zu halten; das übermächtige Artilleriefeuer brach aber jeden Widerstand.

U-Bootarbeit.

WTB. London, 6. Juni. (Aelter.) Die Schleppehdampfer „Gnamon“ und „Straßbarn“ sind am 3. Juni bezw. 4. Juni in der Nordsee torpediert worden, wobei die Besatzungen gerettet worden. Nach einer anderen Meldung sind noch zwei Fischerfahrzeuge bei Lwos und ein Schleppehdampfer bei den Drineinjeln von Unterseebooten versenkt worden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den zeitlichen Teil: für Provinzialnachrichten, Gerlach, Sandel, Eugen Brinkmann; für Berlin, Vermischtes usw.: S. D.; Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Katonel; für den Anzeigenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.